

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 98.

Samstag, den 24. August 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Freiwillige Feuerwehr.



Nächsten Sonntag, 25. Aug. 1889
vormittags 7 Uhr
rückt die Freiwillige Feuerwehr zu
einer Übung aus.
Wildbad, am 21. Aug. 1889.
Kommandant:
Fr. Kometsch.

Stadt Wildbad.

Dehm-Gras-Verkauf.

Am Montag den 26. August d. J.
nachmittags 6 Uhr
wird der Dehmgrasertrag der Bruderwiese
in der vordern Rennbach und der Sägmühle-
wiese auf dem hiesigen Rathause im Auf-
streich verkauft.

Stadtpflege.

Gesucht nach Auswärts

ein tüchtiges

W ä d c h e n

das etwas kochen kann. Eintritt in Bälde.
Wo? sagt die Expedition ds. Blts.

Aufgepaßt!

Der Kitt-Mann ist wieder da und kittet
große und kleine Sachen von Porzellan,
Glas, Marmor, Marmor, Meerschmann und
Bernstein. Bei Abnahme einer Flasche Kitt
zu 25 oder 40 S wird ein Gegenstand zur
Probe unentgeltlich gekittet.

Echt chemische Fleckenseife, zum Reinigen
aller Flecke aus jedem Stoff, à Stück zu
10 und 20 S

Stand: Gegenüber dem Volksschulgebäude.

Verloren.

Ein Portemonnaie mit größerem In-
halt ging letzter Tage auf dem Wege zur
Paulinenhöhe verloren. Der redliche Finder
wird gebeten dieses gegen sehr gute Belohn-
ung bei Restaurateur Gustav Schmid abzu-
geben.

Alle Sorten feinen

Kaffee

empfiehlt

Conditor Junt.

Schwarzwald-Verein.

Der bei der Vereinsversammlung am 1. Juni d. J. beschlossene
Ausflug des Bezirks-Vereins

findet am

Samstag den 24. August,

Nachmittags nach Ankunft des Zuges 3 Uhr 15 Min. in Wildbad statt.

Die Teilnehmer versammeln sich am oberen Ende der Anlagen in der Rosenau
(Hempel) und gehen unter Führung des Herrn Oberförsters B o j s c h um 4 Uhr auf
Waldwegen zu der vom Verein hergestellten Anlagen im Kollwasserthal, woselbst für
Erfrischungen und Musik gesorgt ist und Abends eine Beleuchtung des Wasserfalls statt-
finden wird.

Diesemigen Teilnehmer am Ausflug, welche von der Kollwasseranlage aus auf den
Zug 8 Uhr 50 Min. ab Wildbad zur Bahn fahren wollen, werden gebeten, dieses dem
Herrn Stadtschultheißen B ä y n e r vor Antritt des Ausflugs bei der Sammlung in der
Rosenau mitzuteilen; derselbe wird für Fahrgelegenheit à 1 M pro Person Sorge tragen.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins — Herren und Damen — werden zur
Beteiligung an dem Ausflug freundlichst eingeladen.

Neuenbürg, den 20. Aug. 1889.

Im Auftrag des Vorstands:
Graf Ackull.

Stadt Wildbad.

Einladung.

Zu obigem Ausflug erlauben sich die Unterzeichneten die verehrten tit. Kurgäste,
sowie die hiesige Einwohnerschaft ergebenst einzuladen.

Der Kgl. Bad-Kommissär:
Freiherr Wilhelm König
v. Königshofen.

Stadtschultheiß:
Bähner.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist von heute bis zum 28. ds.
hier täglich von 9 bis 12 und 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr zu
sprechen. Wohnung: Hauptstrasse Nr. 104 bei Herrn
Kaufm. Ulmer, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 2.

Ernst Deimling
approb. pract. Zahn-Arzt aus
Karlsruhe.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buch-
druckerei von

Bernhard Hofmann.

Rauchtabake,
Grob- und Feinschnitt,
sowie Rauchtabak
empfehl
Christ. Pfan.



Epilepsie.

Krampf und Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.
Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressieren:
Hygiea Sanatorium Hamburg I.

Auflage 552,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Beszeichnungen für Web- und Buntstickerei, Namens-Cliffren etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Postdamer Str. 36; Wien I, Doperngasse 3.

Königl. Kurtheater
Samstag, den 24. August 1889.
(Abonnements-Vorstellung)
Zum letzten Male:
Die Rosa-Dominos
Schwank in 3 Akten von A. Delocour und A. Hennequin. Deutsch von R. Schelcher.
Sonntag den 25. August 1889.
Die Waise aus Lowood
(Jane Eyre)
Charakter-Gemälde in 2 Abteilungen und 4 Aufzügen, mit freier Benutzung des Romans von Currer-Bell, von Charlotte Birch-Pfeifer.
Montag den 26. August 1889.
Außer Abonnement:
Zum Benefiz für
Alexandrine Kossi
KEAN
oder: Leidenschaft und Genie.
Schauspiel in 5 Akten (6 Verwandlungen).
Nach dem Französischem des A. Dumas von E. Schneider.

W i l d b a d.

Anlässlich meines Wegzugs von hier ist es mir Bedürfnis, meiner werten Kundschaft von Stadt und Land für das mir während meines Hierseins geschenkte Vertrauen und Wohlwollen den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich ergreife diese Gelegenheit zugleich, um Ihnen zu bemerken, daß ich auch in meiner neuen Heimat „Kelheim a/D.“ (Bayern) ein

Tuch- und Manufakturwaren-Geschäft

betreiben und auf Wunsch jederzeit gern mit Mustern aufwarten werde.
Ich bitte um ein freundl. Andenken und zeichne, allen mir Wohlgesinnten noch ein

„herzliches Lebewohl“

zurufend
Hochachtungsvoll
Gg. Geiger.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend erlaube ich mir hiemit gefälligst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in meinem Elternlichen Hause betreibe und empfehle ich mich hiemit zu geneigter Abnahme in

Seiden- & Filzhüten,
für Herren u. Knaben
Mützen, Cravatten, Hosenträger,
Bandagen und Handschuhe (in allen Farben),
sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikeln; ferner empfehle ich **Maschinen-Nadeln** für Schneider und Schuhmacher per Duzend zu 70 Pf.
Reparaturen werden schnell und billig besorgt.
Hochachtungsvoll
Karl Rometsch,
Stürchner.

In Bettsfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng reeller neuer Ware.
Ganze Betten sowie einzelne Bettteile
werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettsfedern rasch und pünktlich angefertigt.
W. Ulmer.

W i l d b a d.

Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.
Herrenrohtiefel, Frauenzugstiefel Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.
Ritt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaselin
zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.



M u n d s h a u.

Salon bei Ludwigsburg, 20. August. Heute nachmittag hat der Sturm gegen 1000 Stangen in den Hopfenanlagen umgeworfen und dadurch einen namenlosen Schaden verursacht.

Hohenegg a. N., 20. August. Gestern früh um 7 Uhr stieß der Fischer Seibert in der Nähe eines Badhäuschens auf den Leichnam eines kräftig gebauten Mädchens im Alter von 25—30 Jahren, der schon 8 Tage im Wasser gelegen sein dürfte. Ihre Persönlichkeit konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Obhausen, 17. Aug. Die neuerrichtete Telegraphenanstalt mit Telephonbetrieb Obhausen—Kobersdorf—Nagold ist gestern eröffnet und dem Betrieb übergeben worden.

Schnaitheim a. d. Brenz, 20. August. Heute mittag fiel der 7 Jahre alte Sohn des Arbeiters Teilsacker in der Schuur von der Leiter herab und riß im Fallen einen Kameraden mit. Letzterer erlitt unbedeutende Verletzungen, ersterer aber mußte nach drei Stunden sterben.

Vom Mainhardter Wald, 20. August. Gestern abend wurde auf dem Mainhardter Friedhofe ein schon ziemlich bejahrter Handwerksbursche beerdigt, der vorgestern nacht von dem Heuboden auf die Tenne in dem Braunschen Hause zu Hohenstraßen so unglücklich herabstürzte, daß er nach einigen Stunden starb.

Besingen, 20. August. Ein 3½ Jahre altes Mädchen, Kind eines hiesigen Arbeiters, vergnügte sich gestern nachmittag laut Schw. Kr.-Ztg. in einem Garten mit Schaukeln. Es verstrickte sich dabei in dem Seile und trotzdem Leute in der Nähe waren, die das Kind aus seiner unglücklichen Lage hätten befreien können, bemerkten sie den Fall doch erst so spät, als keine Hilfe mehr von Nutzen war; denn das Kind hatte sich unterdessen, ohne daß ein Laut in der Nähe wäre vernommen worden, unfreiwilligerweise selbst erdrosselt und wurde tot aufgefunden.

Gmünd, 20. August. Anlässlich der gestrigen Eröffnung der Telephonverbindung Pforzheim—Gmünd versammelten sich abends im Gasthause zum Mohren Gmünder Teilnehmer am Telephon (es sind bis jetzt 56) zu einer Feier des für den hiesigen Platz so wichtigen Ereignisses. Die Versammlung sandte an S. M. den König ein Dank- und Huldigungstelegramm, auf das heute eine Antwort aus dem K. Kabinet ankam. Auch an den Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn v. Mittnacht ging ein Telegramm ab.

Mün, 21. August. Morgen am 22. August ist der 20ste Jahrestag des großen Unglücks, das sich bei einer Wasserfahrt auf der Donau ereignet hat und wobei 22 Personen ertrunken sind. Auch heuer wieder werden laut U. Tzbl. die Gräber der Verunglückten von den Angehörigen auf dem Friedhof mit Blumen und Kränzen geschmückt.

Karlruhe, 20. Aug. Bei dem gestrigen Galadiner toastete der Großherzog auf den Kaiser, indem er auf die stete Bereitschaft selbst der ältesten Krieger hinwies, von der sich der Kaiser habe überzeugen können. Der Kaiser erwiderte mit einem Hinweis auf die von dem Großherzog dem Vaterland geleisteten Dienste. Der Großherzog habe das erste Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Heute früh war der Kaiser zur Jagd ge-

fahren, und um 9 Uhr zu den Truppenübungen. Um 1 Uhr findet ein Dejeuner im Schlosse statt. Die Kaiserin und die Großherzogin besuchten heute Morgen den Frauenverein und andere Wohlthätigkeitsanstalten.

Frankfurt a. M., 21. August. Die Frankf. Zeitung meldet aus Graz: Graf Hartmann (Alexander v. Battenberg) bewirbt sich um das hiesige Bürgerrecht; nach der Verleihung desselben erfolgt der aktive Eintritt in die Armee.

München, 20. Aug. Der Schab fuhr heute trotz des Regenwetters viel umher, besichtigte die Kunstausstellung und die Sammlung persischer Manuscripte in der Staatsbibliothek. Ueber die Stunde seiner morgigen Abreise über Herrenchiemsee nach Salzburg ist noch nichts bestimmt.

Strasburg, 21. Aug. Das Kaiserpaar ist mit dem Großherzog von Baden und Gefolge gestern um 5¼ Uhr bei schönstem Wetter hier eingetroffen, am Bahnhofe vom Statthalter, Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär v. Puttkammer, dem Bezirkspräsidenten und Bürgermeister empfangen. Der Kaiser schritt die Ehrenkompagnie ab und fuhr mit Ulanenestorte durch Spalier bildende Vereine unter den enthusiastischen Zurufen ungeheurer Volksmassen nach dem Kaiserpalaste. In der Nähe desselben fand eine Huldigung durch die Bürgermeister des Elsaßes und 400 Landmädchen in Landes-tracht statt. Im Palaste erfolgte die Vorstellung der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, des Staatsrats, des Landesauschusses, des Bezirkstags und Gemeinderats. Abends war bei der Kaiserin Thee und Empfang. Darauf großer Zapfenstreich. Die Stadt ist prächtig geschmückt.

Strasburg, 22. Aug. Bei dem gestrigen Diner bei dem Statthalter von Elsaß-Lothringen toastete Fürst Hohenlohe auf das Kaiserpaar. Der Kaiser dankte für den herzlichen Empfang; er wies zum dreitemale in Strasburg, das ihn anheimle. Der Monarch schloß mit einem Hoch auf das Reichsland, auf die Stadt Strasburg, den Statthalter und Gemahlin.

— Ueber einen Unfall, welche die kaiserliche Equipage bei der Rückfahrt des Kaiserpaars von der Eremitage in Bayreuth betroffen hat, wird der „N. A.“ folgendes nähere berichtet: Bei der Kurve, welche von der Richard-Wagner-Straße in die Ludwigsstraße führt, stürzte der vordere Handgaul des Biergespanns, in welchem sich Kaiser Wilhelm mit General v. Freyschlag, dem General-Adjutanten des Prinz-Regenten von Bayern, befanden. Durch die in rascher Biegung genommene Ecke stieg der hintere Handgaul auf den vorderen die Deichsel zerbrechend. Es war ein Moment großer Gefahr, da das Pferd wild um sich schlug. Sofort waren Adjutanten und Lakaien zur Stelle und machten Ordnung; Kaiser Wilhelm blieb im Wagen und bewahrte die Ruhe vollständig. Die Equipage fuhr hierauf langsam, ohne Deichsel, zweispännig zum Schlosse. Es herrschte große Aufregung über den Unfall, der glücklicherweise ohne nachteilige Folgen blieb.

Bern, 21. Aug. Der Regierungsrat des Kantons Bern verbot die Verlesung der päpstlichen Allokution vom 30. Juni 1889 in den Kirchen.

Mex, 21. August. General von der Smitten wird als Belgiens Abgesandter den Kaiser ebenfalls hier begrüßen.

— Die Königin von England hat dem Reichskanzler als Zeichen ihrer besonderen Gnade und Wertschätzung ihr Porträt in Lebensgröße verehrt.

— Der Montag abend um 9 Uhr 25 Min. von Bamberg nach Nürnberg abgegangene Schnellzug erfasste an der Hallstädter Schranke eine Chaise, zermalmte 3 Insassen derselben und verletzte die andern 2 schwer. Auch ein Pferd wurde getödtet.

— Ein Lausanner Weinhändler, Morel, bestieg vergangene Woche den Saneischgletscher, als er plötzlich seinen Führer (einen jungen Mann Namens Maurice Gaudin) in einem Riß verschwinden sah; er eilte hierauf sofort zum Saneischgasthof, um Hilfe zu holen, kam aber leider mit dieser zu spät zurück; der Führer lag schon tot im Grunde und es konnte seine Leiche bis zur Stunde noch nicht hinaufgezogen werden.

— Ein furchtbares Verbrechen wurde in der Nacht des 6. August unweit Corvallis, im w.lichen Montana, verübt. Ein Landwirt Namens Jones hatte seine Hochzeit gefeiert und kehrte mit seiner jungen Frau, den Brautjungfern und dem Trauzeugen nach seinem sieben Meilen entfernt gelegenen Pachtthofe zurück, als die ganze Gesellschaft auf der Landstraße ermordet wurde. Die von Kugeln durchbohrten Leichen wurden am nächsten Morgen von einem Freunde des jungen Ehemanns entdeckt, der, beunruhigt über das Ausbleiben der Neuvermählten, sich aufgemacht hatte, um nach ihnen zu forschen.

— Prinzessin Alix von Hessen soll sich, wie englische Blätter melden, mit dem Prinzen Albrecht Viktor, dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales, demnächst verloben.

— Der Schauplatz einer erschütternden Tragödie war am Montag das Städtchen Straitsford-on-Avon, Shakespeares Geburtsort, wo der Redakteur des deutschen Londoner Journals, J. Lachmann von Gamsenfeld, erst Frau und Kind erschoss und dann sich selbst entleibte. Lachmann hatte sich vor einigen Tagen bei einer Witwe Namens Freeman nebst seiner Frau und seinem vierjährigen Töchterchen eingemietet, um daselbst seine Ferien zu genießen. Die Familie pflegte die meiste Zeit mit Spaziergängen in der Stadt und Umgebung zu verbringen. Montag morgen hörte man in dem Schlafzimmer ihrer Wohnung Schüsse fallen. Als die Thüre erbrochen war, fand man Lachmann auf dem Boden und die Frau und das Kind in ihrem Blute auf dem Bette liegend vor. Alle drei hatten große Schußwunden an der Schläfe. Der Revolver, mit dem die That begangen worden war, lag neben dem Manne, welcher nur Hemd und Beinkleider trug. Die Frau und das Kind waren unangekleidet. Ein halber Penny war alles Geld, welches bei dem unglücklichen Manne vorgefunden wurde. Dennoch herrscht über den Beweggrund der That zurzeit völliges Dunkel. Lachmann erfreute sich der allgemeinsten Achtung in den Kreisen der Londoner Deutschen wegen seines trefflichen Charakters und lebte auch, soweit bekannt, in geordneten Verhältnissen.

— Vor einigen Tagen langte im Palais des Thronfolgers, Marlborough House in London, ein registrierter Brief an, der Lstr,

10 000 (200 000 M.) in englischen Banknoten enthielt. Die Sendung stammte von einer unbekanntem Dame, welche um Entschuldigung bat, da ihr Einkommen ihre Bedürfnisse weit übersteige.

— Ein kurze, aber äußerst heftiger Wirbelsturm hat am Samstag in Granada schreckliche Verwüstungen angerichtet. Zahllose Häuser wurden beschädigt, der Zirkus für die Stiergefächte fast vollständig zerstört. In den Gärten der Alhambra wurden die prächtigsten hundertjährigen Bäume umgeworfen: die Alhambra selbst blieb unbeschädigt. Das Unwetter dauerte nur eine halbe Minute. Auch in anderen Gegenden der Provinz hat dieser Wirbelsturm gewüthet.

— Aus Shanghai wird gemeldet, daß auf einem Dampfer, dessen Maschinen in China konstruirt waren, während der Probefahrt desselben der Dampfessel explodirte, wodurch von der eingeborenen Mannschaft 30 Personen getödtet wurden.

— Aus Bagdad wird gemeldet: Die Cholera grassirt sehr stark.

— Auf dem Richiplace vor dem Gefängnisse La Roquette in Paris wurden Samstag früh Allorts und Sellier hingerichtet, jene Taugenichte, welche im Ver-

richtete, jene Taugenichte, welche im Ver-

richtete, jene Taugenichte, welche im Ver-

richtete, jene Taugenichte, welche im Ver-

Verschiedenes.

... Madays Landsteute. Eigentümliche Vorstellungen müssen in dem stolzen, republikanischen Nevada herrschen, was ein dor-

diges Blatt durch folgende Nachricht bekräftigt: „Unser Landsmann Makay gab kürzlich in Paris einen großen Ball. Er verpflichtete den König von Schweden als Tänzer und bezahlte ihm 1000 Dollars für die Stunde. Das Gesuch des Prinzen von Wales um eine Einladung wurde abschlägig beschieden. Einige bonapartistische Prinzen, welche durch die Fenster gellektert waren, wurden von den Dienern wieder hinausgebracht.“

... (Aus dem Unterricht.) Ein Lehrer will zwei hoffnungsvollen Schülern das Rechnen beibringen: „Franz, wenn du zwei einzelne Pfennige hast und steckst sie in die Tasche, verlierst aber einen, was hast du dann?“ — Franz: „Du der Tösch en Loch.“ — Lehrer: „Fritz, gib du mir eine bessere Antwort. Wenn deine Mutter dir ein Butterbrot schmirt und legt dir noch eins hinzu, was hast du dann?“ — Fritz: „Noch lang nit genug.“

... (Bedenkliche Empfehlung.) „Sie wünschen also hier eine Anstellung zu haben? Was haben Sie denn schon geleistet?“ — „Den Offenbarungseid.“

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

13.

„Von Wengden?“ murmelte das junge Mädchen erstaunt, „aber nein, es ist nicht möglich und hier die Karte — o mein Gott — von Albrecht.“

Sie las tiefaufseufzend die wenigen innigen Worte, aber ihre Thränen waren versiegt und kopfschüttelnd sprach sie zu sich selbst: „In sechs Wochen! Ja, mein Wort könnte ich ihm wohl geben, aber wie lange Jahre der Brautstand dann dauern müßte, könnten wir Beide nicht absehen. Ach nein, Melanie, sei vernünftig, laß dein Herz nicht über den Verstand siegen! Albrecht ist schön und stattlich, aber Kuno — hat das Majorat. Den Fächer kann ich immerhin annehmen, von einem künftigen Schwager darf man ruhig Geschenke erhalten; nur die Karte muß vernichtet werden, sie klingt so verätherisch.“

War das dasselbe Mädchen, welche vorhin mit Thränen im Auge zu dem scheidenden Seeoffizier aufgeblickt und ihn mit dem Tuche den letzten Gruß gewinkt? Die blauen Augen schimmerten vor Eitelkeit u. Triumph, aber Liebe prägte sich nicht darin, als sie jetzt den Fächer entfaltete und genau prüfte. „Schön, wunderschön ist er,“ murmelten Melantiens rote Lippen, „jedemfalls wird es Kuno eifersüchtig machen.“

Als der Majoratsherr von der Bahnstation zurückkehrte, flog ihm im Corridor Fräulein von Förster wie eine Elfe entgegen, den Fächer hoch in die Höhe haltend. „Willkommen, lieber Graf, ich warte schon lange hier auf Sie; es dauerte recht lange, bis Sie wieder kamen.“

„So haben Sie mich vermisst gnädiges Fräulein?“ lächelte der Angeredete, „heute Morgen dachte ich für immer bei Ihnen in Ungnade gefallen zu sein.“

„Ach nein, ich war nur sehr erregt — durch einen Brief; Sie waren mir doch nicht böse?“

„Ihnen, Fräulein Melanie? Wie würde das möglich sein!“

„Nun, sehen Sie, ich wollte Ihnen gleich diesen herrlichen Fächer zeigen, den ich bekommen habe. Als ich in mein Zimmer trat, lag ein Packet da, und ich weiß nicht von wem.“

Sie stockte nicht bei der Lüge, ward auch nicht rot, aber voll heimlicher Freude bemerkte sie, wie Graf Kunos Stirn sich verfinsterte und seine Stirnader schwoh.

„Das ist stark, das werde ich untersuchen! Wer wagt hier in meinem Schlosse einen Gast unsrer Familie mit anonymen Zusendungen zu belästigen?“

Natürlich verließ die angebrohte Untersuchung im Sande, da Graf Albrecht seinen Diener mitgenommen hatte, von welchem das Packet in Fräulein von Försters Zimmer besördert worden war. Graf Kuno ahnte freilich den Zusammenhang; doch er ballte nur die Faust und murmelte ingrimmig:

„Haha, Herr Bruder, Du willst wohl im Trüben fischen; gut daß Du mir aus dem Wege gehst, unsre Pläne drohten sich zu kreuzen.“

Nach dem Mittagessen waren beide junge in den Park gegangen, um eine kurze Ruhe zu halten, Graf Kuno trat dagegen bei seiner Mutter ein; etwas erstaunt blickte sie auf, sie war gewohnt, ebenfalls jetzt zu ruhen und in dieser Zeit nicht gestört zu werden.

„Berzeih' mir, liebe Mama, wenn ich Dich hier überfalle,“ begann der Majoratsherr, sich nachlässig in einen Sessel fallen lassend, „aber, da die jungen Damen nicht anwesend sind, möchte ich Dich gern mit meinen Plänen bekannt machen, die ich mir vorgenommen.“

„So sprich, lieber Kuno, es wird mich freuen, Dein Vertrauen zu erhalten.“ Die Gräfin lehnte sich im Fauteuil zurück, sehr gespannt, was sie wohl hören werde. Albrechts Inneres lag wie ein geöffnates Buch vor ihrem Mutterauge, aber Kuno hatte bisher nie das Bedürfnis empfunden, sich der Mutter anzuvertrauen, desto mehr überraschte sie seine heutige Offenheit.

„Du weißt, liebe Mama,“ begann der Graf, „daß ich nicht allein gesonnen, sondern gewissermaßen auch verpflichtet bin, mich zu verheiraten. Bisher allerdings lag der Gedanke mir fern, denn ich hatte mich weder nach einer Heirat umgesehen, noch war mir ein weibliches Wesen begegnet, welches auf mich Eindruck gemacht hätte. Nun ist letzterer Fall eingetreten, und ich komme, Dir mitzuteilen — daß ich mich verheiraten werde.“

So kühl und knapp diese Rede auch war, erfüllte sie das Herz der Gräfin dennoch mit aufrichtiger Freude, innig bewegt streckte sie dem Sohn beide Hände entgegen, zumal sie in diesem Augenblick nicht ahnte, daß Melanie von Förster des Majoratsherrn Auserkorene sei.

„Kuno, mein lieber Kuno, Du erfüllst mir einen jahrelangen geheimen Wunsch durch Deinen Entschluß! Gott segne Dich und schenke Dir reiches, volles Glück. Aber nun sage mir, wer Deine Braut ist!“

„Sie soll es hoffentlich werden, Mama,“ lächelte der Graf, zärtlich der Mutter Hand an die Lippen ziehend, „es ist Melanie von Förster, Gretchens Freundin!“

Die Gräfin zuckte jäh zusammen, Totenblässe überzog ihr Antlitz und voll namenloser Angst rief sie aus:

„Melanie? Mein Kuno, nur sie nicht, es darf und kann nicht geschehen!“

„Und weshalb nicht, Mama, wenn ich fragen darf?“ erwiderte der Majoratsherr scharf. „Was hast Du gegen sie? Ist sie Dir als Schwiegertochter nicht vornehm, nicht reich genug oder was hast Du sonst an ihr zu tadeln?“

Gräfin Morenau wußte wohl, daß sie jetzt des jüngeren Sohnes Geheimnis nicht preisgeben dürfe und nach dem ersten Schrecken über Kunos Geheimnis nicht preisgeben dürfe und nach dem ersten Schrecken über Kunos Mitteilung erwachte in ihrer Seele eine Stimme, welche ihr zurief: Hier ist der Prüfstein für das Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)